



Wahl zum Aufsichtsrat

Am 11. April findet in Friedrichshafen die Wahl zum Aufsichtsrat der ZF Friedrichshafen AG statt. Daran nehmen 54 Delegierte aus den Standorten rund um den Dümmer teil. Sie wählen die zehn Arbeitnehmervertreter des Gremiums.

Seite 2 →

BEM »steht vor der Tür«

Hinter dem griffigen Kürzel BEM verbirgt sich das »Betriebliche Eingliederungsmanagement«. Dazu wird für das Tarifgebiet ZF-Lemförder demnächst eine Betriebsvereinbarung in Kraft treten. Worum geht es bei BEM?

Seite 3 →

Arbeit: Sicher und fair!

Unter dem Motto »Arbeit: Sicher und fair!« mobilisiert die IG Metall zu wichtigen betrieblichen und politischen Schwerpunktthemen. Eine bundesweite Umfrage soll nun zeigen, was den Beschäftigten »unter den Nägeln brennt«.

Seite 4 →

Vor dem Start der Tarifrunde 2013:

»Wir brauchen ein kräftiges Plus«

Die ersten Flugblätter sind verteilt, die Termine stehen fest. Beides ist ein deutliches Signal: Die aktuelle Tarifrunde steht vor der Tür. Auch im Tarifgebiet ZF Lemförder hat die Tarifkommission bereits getagt und mit den Kolle-

ginnen und Kollegen die aktuelle wirtschaftliche Situation diskutiert. Keine Frage, das vergangene Jahr 2012 war für die ZF AG erfolgreich. Das findet bei der Forderung der Tarifkommission seinen Niederschlag. Ebenso heißt es aber auch, den Blick nach vorn zu richten und die mögliche Entwicklung der kommenden Monate ein zu beziehen.

In den vergangenen Wochen ist deutschlandweit in den Unternehmen diskutiert worden. Wirtschaftsexperten halten ein »kräftiges Plus« für angemessen. Nach ihren Prognosen kommt es auch in diesem Jahr darauf an, die Inlandsnachfrage zu stärken. Der Sachverständigenrat zur Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung – die Wirtschaftsweisen – schätzt beispielsweise, dass vor allem der private Konsum das Wachstum anschiebt.

Die teilweise sehr differenzierte Situation in der Metallwirtschaft hat der Vorstand der IG Metall bei seiner Empfehlung in der vergangenen Woche berücksichtigt. Er hält eine Forderung »im Rahmen von bis 5,5 Prozent« für notwendig. Dabei ist der 13. März nicht nur bei der ZF AG der entscheidende Tag. Auch alle anderen Tarifkommissionen der Metall- und Elektroindustrie geben an diesem Tag ihr Votum ab.



Der Unternehmenserfolg zahlt sich auch für die Beschäftigten aus.

Am Erfolg der ZF AG beteiligt

Auch in diesem Jahr wird es wieder für alle Beschäftigten der ZF AG eine Erfolgsbeteiligung geben. Sie ist erstmalig für alle ZF-Mitarbeiter in Deutschland einheitlich und wird gemeinsam mit der April-Abrechnung ausgezahlt.

Ausgeschüttet werden 11 Prozent vom operativen Ergebnis in Deutschland abzüglich der vom Arbeitgeber geleisteten Sozialversicherungsbeiträge und der Zugehörigkeitsprämie in Höhe von 15 Euro. Auszubildende bekommen 30 Prozent, Teilzeitkräfte erhalten die Erfolgsbeteiligung anteilig.

Die Zugehörigkeitsprämie ist in diesem Jahr von 12,50 Euro auf 15 Euro pro Jahr der Betriebszugehörigkeit gestiegen. Die Zugehörigkeitsprämie erhalten alle unbefristeten Mitarbeiter, ebenso alle Auszubildende und dual Studierende.

Befristete Mitarbeiter bekommen die Zugehörigkeitsprämie leider nicht. Nach Übernahme wird die Zeit der Befristung aber angerechnet.

5. März 2013
metallnachrichten
für die Beschäftigten des Tarifgebietes ZF Lemförder

Am 13. März beschließt die Tarifkommission die Forderung:
IG Metall-Vorstand empfiehlt Bis 5,5 Prozent!

Der Vorstand der IG Metall hält eine Forderung im Rahmen von »bis 5,5 Prozent« für notwendig. Das gab der IG Metall-Vorstand am 4. März bekannt. Jetzt entscheidet am 13. März die Tarifkommission.

Die Grundlagen für unsere Forderung

ca. 2,0%	+ ca. 1,5%	+ 2%	= 5,5%
Erwartete Preissteigerung 2013	Produktivität der Gesamtwirtschaft 2013 (IHK/IMD)	Umwertungskomponente 2013	Die Forderung der IG Metall (Tarifkommission entscheidet am 13. März)

Mit Flugblättern informiert die IG Metall seit Januar über den aktuellen Stand in der Tarifrunde 2013.



Informationen aus dem Gesamtkonzern (ZF Friedrichshafen AG):

Wahl zum Aufsichtsrat

Am 11. April 2013 findet in Friedrichshafen die Wahl zum Aufsichtsrat der ZF Friedrichshafen AG statt. Wie in allen Unternehmen mit mehr als 8000 Beschäftigten wird der Aufsichtsrat (AR) von Delegierten gewählt.

Der AR besteht aus zwanzig Mitgliedern. Zehn gehören zur Arbeitgeberseite. Zehn vertreten die Arbeitnehmer. Diese Gruppe teilt sich auf in sechs betriebliche und drei gewerkschaftliche Vertreter sowie einem aus der Grup-

pe der leitenden Angestellten.

Durch die entsprechenden Wahlvorstände vor Ort wird ermittelt, wie viele Delegierte jeder Standort schicken muss. Für die Region rund um den Dümmer sind es insgesamt 54 Delegierte. Hinzu kommen zwei leitende Angestellte.

Zur AR-Wahl fahren aus der Region rund um den Dümmer ausschließlich Delegierte der IG Metall. Die IG-Metall-Liste war einziger Wahlvorschlag. ■

Warum ist Präsenz im Aufsichtsrat wichtig

Im Aufsichtsrat werden die Geschicke des Unternehmens gelenkt. Hier wird entschieden, was an welchen Standorten produziert wird; der Aufsichtsrat legt die Strategie des Konzerns fest und entscheidet über die Investitionen. Außerdem bestellt der AR den Vorstand und ist das höchste mitbestimmte Gremium.

Hier werden somit die Dinge entschieden die von höchster

Bedeutung für die Zukunft der einzelnen Standorte und somit unserer Arbeitsplätze sind.

Trotz gleicher Stimmenzahl kann die Arbeitnehmerseite allerdings nicht die »Arbeitgeberbank« überstimmen. Der Vorsitzende, der immer der Arbeitgeberseite angehört, hat doppeltes Stimmrecht. Trotzdem ist es wichtig, sich an dieser Stelle für die Arbeitnehmerinteressen einzusetzen. ■

Vorstand neu strukturiert

Der Aufsichtsrat der ZF Friedrichshafen AG hat ein neues Vorstandskonzept beschlossen. Es soll im Laufe des Jahres 2013 eingeführt werden. Im Rahmen des Konzeptes verringert sich die Anzahl der Vorstände. Altersbedingt werden Reinhard Buhl und Dr. Gerhard Wagner ausscheiden. Ihre Positionen werden nicht in der jetzigen Form wiederbesetzt. Damit gibt es künftig sechs statt bislang acht Vorstandsmitglieder.

Damit, so das Ziel laut ZF-Vorstand wolle man eine »intensivere Vernetzung und Zusammenarbeit im gesamten ZF-Konzern erreichen, um das Wachstum in Zukunft besser zu bewältigen. Wenn die Vorstandsmitglieder

künftig die Konzern- und Divisionsinteressen ganzheitlicher beurteilen, ist dies im Sinne einer besseren Zusammenarbeit.« Damit dürfte hinter dem neuen Konzept das Bestreben der ZF AG stehen, die Arbeit der vier Unternehmensdivisionen stärker den Interessen des Gesamtkonzerns anzupassen.

Die vier Divisionen bleiben in ihrer Grundstruktur erhalten. Sie werden künftig operativ von erfahrenen Führungskräften geleitet, die an die jeweiligen Vorstandsmitglieder berichten. Die vier Divisionen werden den drei übergeordneten Bereichen PKW, NKW und Industrietechnik zugeordnet. ■



Reinhard Buhl (links) und Dr. Gerhard Wagner verlassen aus Altersgründen den ZF-Vorstand.

Anhaltende Proteste in Stadthagen begleiten die Streichungspläne der Geschäftsführung

Infogespräche könnten in Verhandlungen münden

Faurecia will die Produktion in Stadthagen schließen und dafür 200 Arbeitsplätze opfern. Betriebsrat und IG Metall halten mit einem 3-Säulen-Modell dagegen und setzen auf Überzeugungsarbeit in den Gesprächen.

Die Ankündigung des Faurecia-Managements unmittelbar vor Weihnachten, man wolle die Produktion in Stadthagen schließen und damit 200 Arbeitsplätze streichen stieß nicht nur bei den Beschäftigten auf helle Empörung. Bürger, Kirchen-

gemeinden und politische Gremien wie Kreistag und Stadthäger Rat solidarisierten sich unisono. In der Endphase des niedersächsischen Landtagswahlkampfes schließlich sicherte auch bundespolitische Prominenz Unterstützung zu.

Betriebsrat und IG Metall hatten unterdes ein 3-Säulen-Modell entwickelt. Es könnte nach ihrer Einschätzung die Zukunft der Produktion und des Standortes sichern. Der beharrliche Protest blieb der französischen Konzernzentrale nicht verborgen. Anfang Februar kam Yann Delabrière, Vorstandsvorsitzender des Konzerns, nach Stadtha-

gen. Er traf auch mit Betriebsrat und IG Metall zusammen und signalisierte Gesprächsbereitschaft.

Derzeit sind Betriebsrat und Gewerkschaft bei Faurecia in der Informationsphase. Bei den Gesprächen »fühlt der Betriebsrat dem

Arbeitgeber im Detail auf den Zahn«, so Thorsten Gröger, erster Bevollmächtigter der IG Metall in Nienburg-Stadthagen. Voraussichtlich am 15. März ist das letzte Infogespräch, Anfang April könnten Verhandlungen beginnen. ■

Faurecia-Vorstandschef Yann Delabrière erlebt den Protest hautnah.





Für die Beschäftigten »rund um den Dümmer« steht eine neue Betriebsvereinbarung an:

Was ist »Betriebliches Eingliederungsmanagement«?

Zum 1. April wird für das Tarifgebiet ZF-Lemförder eine neue Betriebsvereinbarung in Kraft treten. Sie regelt den Umgang mit dem betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM).

Die Einführung von BEM steht dabei nicht zur Diskussion. Im vierten Sozialgesetzbuch hat der Gesetzgeber dies zwingend für alle Unternehmen geregelt. Die Frage war allerdings, in welcher Art und Weise BEM bei uns angewendet werden soll.

Worum geht es?

Erkrankungen haben viele Ursachen und Auslöser: beispielsweise Viren und Bakterien, Unfälle, falsche Ernährung. Aber auch Erkrankungen, die auf die berufliche Tätigkeit zurückzuführen sind,

sind nicht selten. Zum Beispiel Rückenerkrankungen, die durch Heben und Tragen oder eine ständige sitzende Tätigkeit verursacht werden.

Ist ein Arbeitnehmer innerhalb von 12 Monaten insgesamt mehr als sechs Wochen krank gewesen, muss der Arbeitgeber nachfragen, ob es einen Zusammenhang mit der Arbeit gibt. Ob man also den Arbeitsplatz so verändern muss, dass einer Erkrankung besser vorgebeugt werden kann.

Denkbare Verbesserungen gibt es meistens: Eine Hebe- oder Stehhilfe, einen höhenverstellbaren Schreibtisch zum Beispiel oder vielleicht muss sogar eine andere Tätigkeit aufgenommen werden um die Beschwerden zu lindern.

BEM in der Praxis

Wer also sechs Wochen oder länger krank war, bekommt automa-

tisch einen Brief von ZF mit dem Angebot ein erstes BEM-Gespräch mit der Firma zu führen. Wenn der oder die Betroffene das Gespräch nicht ablehnen ist auch jemand vom Betriebsrat dabei, gegebenenfalls auch die Schwerbehindertenvertretung.

Betriebsräte sind beteiligt

Es ist auch möglich das Gespräch generell abzulehnen. Bevor ein Beschäftigter dies macht sollte er – wie alle, die eine solche Einladung bekommen – unbedingt vorher mit einer Betriebsrätin beziehungsweise einem Betriebsrat darüber sprechen!

In den Gesprächen wird dann gemeinsam festgelegt, welche Maßnahmen durchgeführt werden müssen. Eventuell werden dazu in Absprache weitere Experten hinzugezogen.

Einen ganz besonderen Blick ha-

ben wir auf den Datenschutz gelegt. Daten, die im Zusammenhang mit der Erkrankung stehen, dürfen nicht in der Personalakte aufbewahrt werden. Ob Betroffene näheres über ihre Erkrankung mitteilen oder freigeben, bleibt allein ihnen überlassen.

Wichtig ist, dass sich die betroffenen Kolleginnen und Kollegen in jedem Fall bei ihren Betriebsräten informieren. ■

BEM im Internet

Informationen zu BEM gibt es im Internet. So hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales zum Beispiel eine Broschüre mit dem Titel »Schritt für Schritt zurück in den Job« veröffentlicht (Download unter www.bmas.de). ■

Die neue JAV ist nach der Konstituierung gestartet:

Ausbildungsqualität verbessern

Nach der Wahl der Jugend- und Auszubildendenvertretung im November hat sich die JAV konstituiert und mit ihrer Arbeit begonnen.

Vorsitzende ist Alena Tumanov (ausgelernte Zerspannungsmechanikerin in Diepholz) geblieben. Ihre Stellvertreterin ist Jennifer Giek (Azubi zur Industriekauffrau, zur Zeit in Dielingen); zur Schriftführerin wurde Kristina Badhauer (ausgelernte Technische Produktdesignerin in Dielingen) gewählt, die Vertretung übernimmt Nikolaus Richmeier (Azubi zum Verfahrensmechaniker in Damme). GJAV-Delegierte ist Nane Immoor (ausgelernte Zerspannungsmechanikerin in Wagenfeld) geworden.

Weitere JAV-Mitglieder sind Patrick Hackstedt (Azubi zum Verfahrensmechaniker in Damme) und Christian Oswald (Dualer Student der Fachrichtung Mechatronik, zur Zeit in der Studienphase) sowie Nachrücker Michél Hafer (Azubi zum Zerspannungsme-

chaniker, zur Zeit im MAC). In dieser JAV-Periode ist es sehr erfreulich, so die JAV-Vorsitzende Tumanov, dass unterschiedliche Berufsgruppen und Werke vertreten sind.

Als Ziel hat sich die neue JAV vorgenommen, durch den Kontakt zu den Auszubildenden und der Ausbildungsleitung, die Ausbildungsqualität zu verbessern. Unter anderem will die JAV auch bei der Tarifpolitik mitzuwirken. Um diese Ziele durchsetzen zu können, qualifizieren sich die JAV-Mitglieder auf diversen Schulungen, um so das nötige Hintergrundwissen zu erlangen.

Um die Auszubildenden auf dem laufenden Stand zu halten, sind im Jahr drei bis vier Jugend- und Auszubildendenversammlungen vorgesehen. Die erste Versammlung fand bereits am 1. Februar statt. Dort haben sich die Jugendvertreter vorgestellt und die Azubis über ihre Vorhaben informiert.

In der sehr kurzen Periode von zwei Jahren, erhofft sich die JAV alle ihre Ziele erreichen zu können. ■



Sie vertreten Jugend und Auszubildende (von links im Uhrzeigersinn): Nikolaus Richmeier (stellvertretender Schriftführer), Kristina Badhauer (Schriftführerin), Alena Tumanov (Vorsitzende), Christian Oswald (Dual Studierender als Experte der Gruppe), Jennifer Giek (stellvertretende Vorsitzende) und Patrick Hackstedt. Nicht auf dem Foto sind die GJAV-Delegierte Nane Immoor und Nachrücker Michél Hafer.

Neu konstituiert:

Schwerbehindertenvertretung Dielingen

Die Schwerbehindertenvertretung (SBV) in Dielingen hat sich neu konstituiert. Stefan Brandt ist weiterhin erster Ansprechpartner. Neu hinzugekommen sind als erste Stellvertreterin Sabine Mannel (Durchwahltelefon -2052) und Thomas Koppisch (Durchwahltelefon -2736) als zweiter Stellvertreter. Alle Schwerbehindertenvertreter sind natürlich auch per E-Mail zu erreichen.

Die SBV hilft bei allen Fragen rund um das Thema Schwerbehinderung. Sie bietet zum Bei-

spiel Beratung bei der Antragstellung, gibt Tipps zur Gleichstellung und Hinweise zu Hilfen im Arbeitsleben. Ein Gespräch kann sich also lohnen.

Der Arbeitgeber muss übrigens - bezogen auf die Anzahl der Beschäftigten - mindestens fünf Prozent Schwerbehinderte beschäftigen.



Die Schwerbehindertenvertreter in Dielingen (von links): Sabine Mannel, Stefan Brandt und Thomas Koppisch.

Familienseminar zum Thema Rente

»Unsere Rente - wir haben sie uns verdient!« ist Thema des Familienseminars Ende März. Auch Kolleginnen und Kollegen von ZF nehmen teil.

Ist es wirklich notwendig, dass wir bis 67 oder sogar noch länger arbeiten sollen? Oder spielen da auch ganz andere Interessen eine Rolle? Wie steht es um die Rente eigentlich in anderen europäischen Ländern?

Alles Fragen auf die wir am Ende sicherlich Antworten haben. Wir werden informieren, was dabei herum gekommen ist.

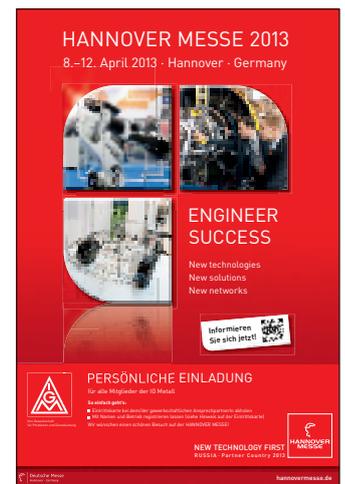
Umfrage noch bis Ende März

Mit einer bundesweiten Umfrage bis Ende März unter dem Motto »Arbeit: Sicher und fair!« möchte die IG Metall ein breites Meinungsbild bei den Beschäftigten gewinnen und wissen, was ihnen »unter den Nägeln brennt«. Gefragt wird nach den individuellen Erfahrungen bei den Arbeits- und Leistungsbedingungen in den Betrieben, dem demografischen Wandel, der Altersvorsorge, den beruflichen Qualifizierungsmöglichkeiten sowie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Ziel der Umfrage ist es, das Handeln der IG Metall noch besser an den Interessen der Beschäftigten auszurichten. Die Umfrage wird natürlich anonym ausgewertet, es sind keine Rückschlüsse auf die persönlichen Antworten möglich. Das Ergebnis werden wir voraussichtlich im Juni veröffentlichen. **Für jeden ausgefüllten Bogen wird ein Euro für einen gemeinnützigen Zweck gespendet.** Unterlagen gibt es beim Betriebsrat oder bei den Vertrauensleuten der IG Metall.

Freier Eintritt bei Hannover-Messe

IG Metall-Mitglieder können wieder kostenlos die Hannover Messe (Montag, 8. April bis Freitag, 12. April) besuchen. Eintrittskarten sind beim Betriebsrat oder bei den Vertrauensleuten der IG Metall erhältlich. Sie kosten normalerweise 28 Euro. Die IG Metall ist mit einem Infostand beim »Job and Career Market« in Halle 18 vertreten. Neben vielen Vorträgen bietet sie vor allem Hochschulabsolventen und Berufsanfängern Infos und Tipps.





Dazugehören!

Viele Mitglieder für gute Tarifverträge!

Nur Mitglieder haben einen Rechtsanspruch auf Leistungen aus dem Tarifvertrag. Deshalb:

Macht uns stark! Je stärker wir sind, desto besser sind auch die Tarifergebnisse!

Mitglied werden in der IG Metall – Jetzt ist noch Zeit
Beitrittsformulare: bei der örtlichen IG Metall oder beim Betriebsrat.
Ganz schnell online: www.igmetall.de/beitreten